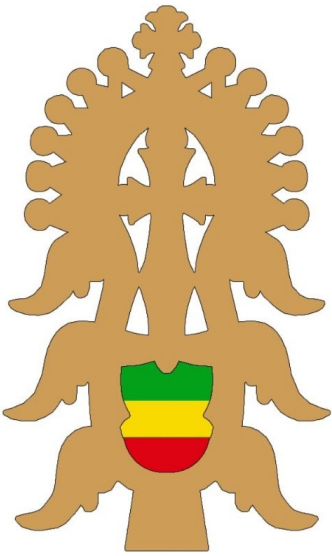




የኢትዮጵያ ኦርቶዶክስ ተዋሕዶ ቤተ ክርስቲያን ሃይማኖትና ሥርዓት

The Ethiopian Orthodox Tewahedo Church Faith and Order

The Sixth Sunday of Zemene Tsom (*The Season of Lent*)

Liturgical Readings:

2 Tim. 2:1 – 16; 1 Pet. 5: 1- 12; Acts 1: 6 -9

Psalm 39:8;

Mat. 25:14—31

The Anaphora of Saint Basil

„Wer ist der gute Knecht?“ (Gebre Hare)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, des einen Gottes. Amen.

Geliebte Brüder und Schwestern in Christus, an diesem gesegneten Tag, den unser heiliger Vater, der heilige Järed, „Wer ist der gute Knecht?“ genannt hat, sind wir versammelt, um mit bebenden Herzen auf die Worte unseres Herrn Jesus Christus zu hören, wie sie im Evangelium nach dem heiligen Matthäus, Kapitel fünfundzwanzig, Verse vierzehn bis einunddreißig, überliefert sind. Dieses Gleichnis wird nicht allein verkündet, um unseren Verstand zu belehren, sondern um unser Gewissen zu richten, unsere Seelen zu erwecken und uns auf die glorreiche Wiederkunft des Herrn vorzubereiten.

Unser Herr spricht von einem Mann, der vor seiner Reise in ein fernes Land seine Knechte rief und ihnen seine Güter anvertraute. Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten aber eines, jedem nach seiner Fähigkeit. Hier erkennen wir zuerst die Großzügigkeit und Weisheit des Herrn. Er hält seinen Reichtum nicht zurück und legt keine Last über das Maß hinaus auf. Nach der Lehre der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche bedeuten diese Talente die vielfältigen Gaben Gottes: den Glauben, die Gnade, die Erkenntnis, die Kraft, die Zeit, die geistliche Vollmacht und jede Gelegenheit, die zur Erlösung und zum Dienst gegeben ist. Wie der heilige Paulus den Timotheus ermahnt: „Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist... ertrage die Leiden als ein guter Streiter Jesu Christi“ (2 Timotheus 2,1–3). Die Gnade wird frei geschenkt, doch sie wird anvertraut, nicht vergeudet.

Der erste Knecht, der fünf Talente empfangen hatte, ging sogleich hin und handelte damit. Er arbeitete eifrig, ohne Klage, und gewann weitere fünf hinzu. Ebenso vermehrte der zweite Knecht mit zwei Talenten das Empfangene. Diese Knechte offenbaren den Charakter des guten Knechtes, des *Gebre Hare*: treu, wachsam, mutig und gehorsam. Sie maßen sich nicht aneinander, sondern am Willen ihres Herrn. In ihnen erkennen wir den Geist der Apostel, die nach der Himmelfahrt unseres Herrn – wie wir es in der Apostelgeschichte lesen (Apg 1,6–9) – nicht untätig zum Himmel aufblickten, sondern hinausgingen, um Zeugnis abzulegen, im Vertrauen auf die Verheißung des Heiligen Geistes. Ihr Glaube war tätig, ihr Warten fruchtbar.

Der dritte Knecht jedoch empfing ein Talent, ging fort, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Er verlor es nicht, doch er vermehrte es auch nicht. Äußerlich erscheint er vorsichtig, innerlich aber ist er ohne Glauben. Sein Charakter wird nicht durch sein Tun, sondern durch seine Furcht offenbar. Er sah seinen Herrn als hart an, als einen, der erntet, wo er nicht gesät, und sammelt, wo er nicht ausgestreut hat. Dieser Knecht steht nicht für Demut, sondern für Anklage; nicht für Gehorsam, sondern für Selbstrechtfertigung. Nach dem Verständnis der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche versinnbildlicht er jene, die den Glauben empfangen, getauft sind und zum Haus Gottes gezählt werden, sich jedoch dem Kampf der Buße, der Mühe der Liebe und der Verantwortung des Dienstes entziehen.

Als der Herr nach langer Zeit zurückkehrte, hielt er mit ihnen Abrechnung. Zu den ersten beiden Knechten sprach er dieselben Worte, trotz der unterschiedlichen Anzahl der Talente: „Recht so, du guter und treuer Knecht; über Weniges warst du treu, über Vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn.“ Daraus lernen wir, dass Gott nicht nach der Menge richtet, sondern nach der Treue. So ermahnt auch der heilige Petrus die Hirten der Kirche: „Weidet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, nicht gezwungen, sondern freiwillig... nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern mit Hingabe“ (1 Petrus 5,1–2). Die Treue im Kleinen führt zur größeren Gemeinschaft im Reich Gottes.

Dem dritten Knecht aber antwortete der Herr mit gerechtem Gericht: „Du böser und träger Knecht.“ Seine eigenen Worte wurden ihm zum Urteil. Er behauptete, seinen Herrn zu fürchten, doch diese Furcht brachte weder Ehrfurcht noch Mühe noch Frucht hervor. Selbst die geringste Tat – das Talent bei den Wechslern anzulegen – verweigerte er. So wurde ihm das Talent genommen und dem gegeben, der zehn hatte, und er wurde hinausgeworfen in die äußerste Finsternis. Dies ist keine Grausamkeit, sondern Gerechtigkeit. Wie unsere heiligen Väter lehren: ungenutzte Gnade verdorrt, und vernachlässigter Glaube wird zum Gericht.

Die drei Knechte stehen somit für alle, denen die Gaben Gottes anvertraut sind. Es mögen Bischöfe, Priester, Diakone, Mönche oder gläubige Laien sein; Herrschende oder Untergebene; Gelehrte oder Einfältige. Der Unterschied liegt nicht in dem, was empfangen wird, sondern darin, wie es gebraucht wird. Dieses Gleichnis steht im Einklang mit der Lehre unseres Herrn im zwölften Kapitel des Evangeliums nach Lukas, wo Er von Knechten spricht, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, mit brennenden Lampen und gegürteten Lenden. „Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden.“ Wachsamkeit, Verantwortung und Bereitschaft verbinden beide Lehren. Der treue Knecht ist weder untätig im Warten noch furchtsam im Dienst, sondern hoffnungsvoll und eifrig.

Geliebte, die Frage, die der heilige Jāred uns heute vorlegt, ist keine theoretische: Wer ist der gute Knecht? Die Antwort steht nicht nur in der Heiligen Schrift, sondern in unserem Leben. Der gute Knecht ist jener, der die Gnade mit Dankbarkeit empfängt, in Demut arbeitet, Leiden mit Geduld erträgt und den Herrn mit Freude erwartet. Er vergräbt seinen Glauben nicht im Boden der Furcht und entschuldigt sich nicht mit falscher Demut. Er weiß, dass der Herr, der in den Himmel aufgefahren ist, gewiss in Herrlichkeit wiederkommen wird, und dass Sein Gericht gerecht und Sein Lohn ewig ist.

Mögen wir zu denen gezählt werden, die die seligen Worte hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht.“ Möge der Herr uns die Gnade schenken, das zu vermehren, was wir empfangen haben, zur Ehre Seines Namens und zum Heil unserer Seelen.

Ehre sei dem allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ehre sei dem allmächtigen Gott!